

Kantonsrat

KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 27. Januar 2026
Kantonsratspräsidentin Widmer Reichlin Gisela

A 482 Anfrage Zbinden Samuel und Mit. über die Stärkung des Bahnhofs Sursee als zweitgrösste Verkehrsdrehscheibe / Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement

Samuel Zbinden ist mit der Antwort des Regierungsrates teilweise zufrieden und verlangt Diskussion.

Samuel Zbinden: Wenn man als Pendlerin oder Pendler am Morgen mit dem Bus von Büren nach Sursee fahren will, muss man meistens einen früheren Bus nehmen, um den Anschluss in Sursee rechtzeitig zu erwischen. Wenn man am Abend mit dem Bus vom Bahnhof Sursee nach Schenkon will, dauert die Fahrt statt der üblichen fünf Minuten 20 Minuten. Sursee verfügt als kleine Stadt zwar über sehr gute Bahnanschlüsse in die ganze Schweiz, aber während der Stosszeiten mit dem Bus an den Bahnhof zu fahren ist so unattraktiv, dass viele aufs Auto ausweichen. Für die Attraktivität unserer Region und vor allem für eine weitere Stärkung der Verkehrsdrehscheibe Sursee ist diese Entwicklung fatal. Um dieses Problem anzusprechen, haben wir diese Anfrage eingereicht. Das hohe Problembewusstsein und die Dringlichkeit zeigen sich darin, dass die Anfrage von allen 22 Kantonsratsmitgliedern aus dem Wahlkreis Sursee unterzeichnet wurde. Auch die Regierung anerkennt, dass es sich hier um ein Problem handelt. Sie schreibt in ihrer Antwort, dass sich die Zuverlässigkeit der Buslinien zu den Stosszeiten in den letzten Jahren verschlechtert hat und heute mangelhaft ist. Die Unpünktlichkeit des Busses ist für alle Pendelnden ärgerlich. Es ist aber auch ein übergeordnetes, systemisches Problem. Entscheidend für die Frage, ob die SBB in den Ausbau eines Bahnhofs investiert, sind die öV-Fahrgastzahlen einer Region. Das heisst, je mehr Menschen aus der Region Sursee den Bus benutzen, desto eher wird auch der Bahnhof ausgebaut. Ist der Bus aber unpünktlich, weichen die Leute aufs Auto aus und die Fahrgastzahlen für den Ausbau des Bahnhofs Sursee werden nicht erreicht. Wenn wir die Mobilitätsbedürfnisse in der Region Sursee auf den vorhandenen Infrastruktur abwickeln wollen, brauchen wir mehr Flächeneffizienz, sonst stehen alle im Stau. Deshalb ist es aus Sicht der Grünen Fraktion zentral, dass wir schnell und konsequent handeln und entscheidende Massnahmen für eine bessere Erreichbarkeit des Bahnhofs Sursee treffen. Das hilft erstens, dass der Bund den Bahnhof Sursee ausbaut. Zweitens sorgt es gleichzeitig für einen höheren Anteil an flächeneffizienten Verkehrsmitteln. Das wiederum entlastet den Verkehr auf den Strassen von Sursee für diejenigen, die auf das Auto angewiesen sind und nicht darauf verzichten können, beispielsweise Handwerker. Mit dem Projekt «Optimierung Gesamtverkehrssystem Sursee» befindet sich der Kanton grundsätzlich auf dem richtigen Weg. Wie so oft liegt das Problem aber beim Tempo. Die

Situation ist so schlecht, dass wir nicht nochmals zehn Jahre warten können, bis eine konkrete Verbesserung eintritt. Aus Sicht von uns Grünen sind schnelle und praktisch umsetzbare Lösungen gefragt, wie zum Beispiel elektronische Busspuren, Dosieranlagen usw. Wir danken der Regierung, dass sie dran bleibt und auf das Tempo drückt.

Manuela Jost-Schmidiger: Für Sursee und die gesamte Region ist klar: Die Stärkung des Bahnhofs Sursee ist kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit. Wir sind auf einen zuverlässigen, funktionierenden öV angewiesen, insbesondere zu Stosszeiten. Wir brauchen aber auch einen sicheren und attraktiven Velo- und Fussweg. Nur so gelingt der Umstieg vom Auto auf den öV, gleichzeitig werden unsere Strassen entlastet und die Region als Wirtschafts- und Lebensraum nachhaltig gestärkt. Ein gut funktionierender öV in der Region Sursee führt dazu, dass möglichst viele Menschen den öV verlässlich nutzen können. Das ist ein wesentlicher Beitrag, damit auch der motorisierte Individualverkehr (MIV) flüssiger laufen kann.

Sarah Bühler-Häfliger: Der Bahnhof Sursee mit Bushub ist bereits heute einer der zentralen Knotenpunkte unseres Kantons. Mit über 20 000 täglichen Bewegungen ist es die zweitgrösste Verkehrsdrehscheibe im Kanton. Mit dem Bau des unterirdischen Veloparkings wird seine Bedeutung weiter steigen. Dieses Potenzial können wir aber nur ausschöpfen, wenn der Bahnhof zuverlässig erreichbar ist. Genau darin liegt das Problem. Wer mit dem Bus, Velo oder Auto an den Bahnhof fährt, steht häufig im Stau, verliert Zeit oder fühlt sich schlicht unsicher. Das schwächt die Verkehrsdrehscheibe. Das Team der Verkehrsdrehscheibe fordert mit seinem Memorandum Schritte, die darauf abzielen, die zentrale Rolle von Sursee in der Raum- und Verkehrsplanung konsequent mitzudenken: Mit dem Gesamtprojekt «Entwicklung Bahninfrastruktur Sursee» und dem Ausbausritt als Chance zur Erschliessung des Entwicklungsschwerpunkts Sursee und des neuen Spitalstandorts. Konkret heisst das, dass die Busbeschleunigung umgesetzt werden muss und Testbetriebe ermöglicht werden sollen, damit die Buslinien zuverlässig und konkurrenzfähig sind. Das zusammen mit einer attraktiven und sicheren Velo- und Fussinfrastruktur schafft Anreize, damit die Menschen den flächeneffizienten Verkehr benutzen. Wir wissen: Nicht alle, die heute mit dem Auto fahren, tun das aus Überzeugung. Viele steigen nicht um, weil das Angebot unzuverlässig ist oder die Wege unsicher sind. Wenn wir es schaffen, dass diese Menschen ein gutes und zuverlässiges Angebot erhalten, schaffen wir Platz für diejenigen, die tatsächlich aufs Auto angewiesen sind, beispielsweise Handwerkerinnen und Handwerker oder Mitarbeitende der Spitex. Eine Zahl ist besonders eindrücklich: 23 Prozent des Verkehrs in Sursee sind Durchgangsverkehr und 75 Prozent sind hausgemacht. Das heisst, der Grossteil stammt von Menschen, die in Sursee und Umgebung wohnen. Also aus einem Radius, der grundsätzlich gut per öV, Velo oder zu Fuss erreichbar wäre. Genau dort liegt das Potenzial. Mit attraktiven Angeboten kann der hausgemachte Verkehr umgelagert und die ganze Verkehrsdrehscheibe stabilisiert werden. Das Agglomerationsprogramm 5. Generation mit der Aufnahme von Sursee bietet dabei auch eine finanzielle Chance und dass sich Sursee weiterentwickeln kann. Der Bahnhof Sursee kann seine Rolle als zweitgrösste Verkehrsdrehscheibe des Kantons nur dann weiter stärken, wenn der öV in der Region deutlich attraktiver und verlässlicher wird. Wir brauchen eine Verkehrspolitik, die den Menschen das Umsteigen erleichtert.

Für den Regierungsrat spricht Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdirektor Fabian Peter.

Fabian Peter: Wir können vom Projekt Zukunft Mobilität im Kanton Luzern (Zumolu) ausgehen, welches die Strategie des Kantons vorgibt. Sursee und seine Region ist das zweite Zentrum des Kantons Luzern, das postulieren wir im kantonalen Richtplan und indem dieser Raum neu auch im Agglomerationsprogramm aufgenommen wird. Das heisst, dass diese Gemeinden in Zukunft als Agglomeration gelten und wie wir es aus Luzern kennen. Das heisst

aber auch, dass entsprechende Schritte eingeleitet werden müssen, um mit der Mobilität und dem Verkehr wie in einer Agglomeration umzugehen. Mit diesem Wachstum geht einher, dass mehr Menschen in diesem Raum unterwegs sind und die Mobilität besser aufeinander abgestimmt werden muss und der flächeneffiziente Verkehr an Bedeutung gewinnt. Mit dem vorhandenen Platz kann der Verkehr sonst nicht genügend ausgebaut respektive die Mobilität nicht bewältigt werden. Das bereitet auch gewisse Schmerzen, weil man priorisieren muss und Busbeschleunigungs-, Dosier- aber auch weitere Verkehrsmanagementsanlagen installieren muss, wie es in Städten und Agglomerationen der Fall ist. Das hat alles einen Zusammenhang. In Agglomerationen und Städten ist der Platz aber meistens knapp und vorgegeben. Deshalb muss man den vorhandenen Platz möglichst intelligent nutzen, was nicht immer ganz einfach ist und nicht immer alle Bedürfnisse zufriedenstellt. Wir müssen diesen Weg aber trotzdem gehen. Sie konnten den Zahlen und Fakten unserer Stellungnahme entnehmen, dass sich bereits viel verändert hat und weiterhin verändern wird. Dazu braucht es alle diese bereit abgestimmten Massnahmen, die natürlich auch politische Diskussionen auslösen. Das ist gut so und das braucht es. Sursee soll das zweite Zentrum des Kantons sein, aber das bringt auch Veränderungen und Herausforderungen bezüglich Mobilität und anderer Themen mit sich, die wir klären müssen.